Rundmail #3

Hey ihr lieben Menschen in Deutschland, England, Neuseeland, Holland, Mexiko, Irland, Italien und den USA (hab ich irgendwen vergessen??),

zuallererst möchte ich mich bei den vielen unter euch entschuldigen, die in den letzten Wochen vergeblich auf (elektronische) Post von mir gewartet haben.

Falls es euch hilft: ihr wart nicht alleine ;) Die Gründe dafür werdet ihr am Ende der Mail (hoffentlich) verstehen.

Also los geht's:

Nach dem letzten Rundbrief bin ich in ein klitze, klitze kleines emotionales Loch gefallen, das plötzlich und ohne ersichtlichen Grund da war und nach einigen Tagen genauso plötzlich wieder verschwunden ist.

Ende September hatten wir mit unserem 7-köpfigen Gospelchor unseren ersten Auftritt in der Auguste Viktoria Kirche auf dem Ölberg. Es war zwar, den örtlichen Sitten und Gebräuchen angepasst, sprich: total durcheinander in der Durchführung, lief aber alles gut und es hat echt Spaß gemacht!

Beim nach Hause trampen (mit 3 verschiedenen Autos; Busse fahren nach Sonnenuntergang nicht mehr und Taxi ist zu teuer) haben wir mal wieder lustige Menschen kennengelernt – ich fange an die Menschen und das Leben hier so lieb zu gewinnen wie "damals" in England.

Auch beim Chor in der Universität in Bethlehem (in dem kein einziger Student der Uni ist) versuche ich mich gesangstechnisch weiterzubilden, was aber recht hart ist, da sie gerade am Üben für Weihnachten sind und u.a. Händels Messias auf dem Programm steht und das als der einzige Bass, der ich beim ersten Mal üben am Anfang war, echt hart ist. Aber ansonsten macht es sehr viel Spaß und die Leute sind cool!

Was meine persönlichen muskalischen Eskapaden angeht, war es das aber noch lange nicht. Neben sporadisch auf dem Dach oder in der Küche veranstalteten Gitarrensessions und dem Selbsttraining auf Posaune und Tuba, nehme ich im Moment noch Klavierstunden bei einer Mitvolontärin. Ich bin auch recht zufrieden mit meinen Fortschritten (nach 4 Stunden konnte ich "Für Elise" auswendig) und hoffe, dass sich das durch das ganze Jahr ziehen wird.

Ansonsten ist das Leben hier aber lange nicht so entspannt wie es gerade klingt, besonders in den letzten beiden Wochen.

Zuerst kam Volker – ein angehender Musiklehrer, studierter Kirchenmusiker und sehr netter Typ – für eine Woche hier her.

Er hat mir während dieser Woche unglaublich viel zu den Themen Anfängerausbildung, Dirigieren und Posaune spielen beigebracht und wir hatten stets Spaß bei der Arbeit.

Am Ende der Zeit waren die ersten Beiden Auftritte mit den Schülern. Praktischerweise wusste ich ganze 5 Tage vor dem ersten Auftritt, dass selbiger stattfinden sollte und hatte somit fast genug Zeit es vernünftig vorzubereiten.

Wir, also Volker und ich, haben dann mit den drei besten Schülern einen Choral und eine Suite für das Aufstellen eines Baumes durch das Oberhaupt der westfälischen Landeskirche vorbereitet und zusammen mit 3 Geigen die "Irischen Segenswünsche" für die Morgenandacht am Montag, bei der auch die gesamte westfälische Kirchenleitung anwesend war.

Das war das erste Mal, dass ich vor Publikum dirigiert habe und in dem Moment bin ich fast

gestorben. Wir hatten zwar alles beachtet, was es zu beachten gab (die Generalprobe, die gleichzeitig erste Tuttiprobe war, fand 10 Minuten vor dem Auftritt statt und ging voll in die Hose; da kann die Auftritt nur gut gehen!), aber ich war trotzdem total aufgeregt... komisch... Letztendlich ging es aber nicht nur alles gut, es war sogar besser als ich je zu träumen gewagt habe. Ich bin SO stolz auf "meine Kleinen"!

Trotz der 60 Arbeitsstunden in dieser Woche (oder gerade deswegen?) verging die Zeit wie im Flug und der Übergang zum nächsten Stressthema (im positiven Sinne) war quasi fließend: die Olivenernte

Für eine Woche haben wir 10 Volontäre uns über die Olivenbäume auf dem Ölberg hergemacht. Jeden Tag 10 Stunden in der Hitze (30°) gearbeitet und insgesamt 1,5t Oliven gepflückt – danach waren wir alle kurz vor tot, sowohl jeden Abend, als auch am Ende der Woche. Am Sonntag erstmal ausschlafen und den Rest des Tages dösen; danach ging war wieder alles okay.

Mit meinen Schülern, sowohl die "normalen" Schüler, als auch die Internatsmädchen (mit denen wir Volos ja viel zu tun haben) geht alles prima. Natürlich machen nicht alle super Fortschritte, aber eine der Drei, die beim Auftritt oben mitgespielt haben, hat zu dem Zeitpunkt 10 Tage Trompete gespielt und 10 Tage Violinenschlüssel lesen können (vorher Posaune) und es war verrückt was sie in der kurzen Zeit gelernt hat – SO macht es unglaublich viel Spaß!

Nebenbei habe ich jetzt angefangen in Beit Sahour (etwas südlich von Bethlehem) in einer anderen deutschen Schule einmal die Woche deren Musikabteilung der Pfadfinder auf die Finger zu schauen und ihnen bei der Anfängerausbildung unter die Arme zu greifen.

Wahrscheinlich werden wir um Weihnachten rum mit den Schülern von dort und hier zusammen etwas auf die Beine stellen, aber das steht noch in den Sternen (über Bethlehem)...

Je länger ich hier bin, desto mehr verstehe ich die Menschen hier, kann mich mit ihrem Leben identifizieren und fühle mich wohl, das ist auch ein schönes Gefühl.

Wie ihr merkt, es gibt viele schöne Momente hier, die auch der Stress nicht kaputtmachen kann und ich bin noch immer überaus glücklich, die Entscheidung getroffen zu haben, hierher zu kommen.

Also, haltet die Ohren steif und nehmt es bitte nicht persönlich, wenn ich es nicht so schnell schaffe zu antworten. Ich habe irre viel um die Ohren, wie eventuell aus dem Bericht hervorgeht – wenn nicht, dürft ihr es mir auch so glauben :)

Liebe Grüße aus dem Heiligen Land,

euer Lucas

Talitha, den 27.10.2009

PS: danke für die vielen Rückmeldungen, es freut mich natürlich immer, Kommentare zu meinem Geschreibsel zu bekommen :)

Anhang: ausnahmsweise mal Bilder



Ich mit "meinen Kleinen"



Kurz vor dem ersten Auftritt



Beim offiziellen Empfang der westfälischen Kirchenleitung (ich mit Sarah, einer Mitvolontärin und rechts der stellvertretende Schulleiter)



Ich bei der Olivenernte...

... und wir alle nach getaner Arbeits

